

Naturmuseum Thurgau
Freie Strasse 24
CH-8500 Frauenfeld
058 345 7400
naturmuseum@tg.ch
www.naturmuseum.tg.ch

Öffnungszeiten
Dienstag–Samstag 14–17 Uhr
Sonntag 12–17 Uhr
Montag geschlossen

Thurgau 



Naturmuseum Thurgau

2015

Impressum

Beiträge

Elisabeth Büchler, Hannes Geisser, Franz Lampart, Heinz Reinhart, Barbara Richner, Catherine Schmidt, Marcel Sprenger

Redaktion / Satz / Layout / Korrektorat

Hannes Geisser, Barbara Richner, Elisabeth Büchler

Titelbild

Die Installation «Hochbeetbahn» im Museumsgarten zog über Monate die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Das Kunstprojekt von Max Bottini fand weit über die Region hinaus Beachtung (Bild: Max Bottini, Uesslingen).

Bildnachweis

Naturmuseum Thurgau, Max Bottini, Uesslingen

Druck

BLDZ / Copy-Center (Auflage 130 Exemplare)

Naturmuseum Thurgau
Freie Strasse 24
CH-8510 Frauenfeld
058 345 74 00
naturmuseum@tg.ch
www.naturmuseum.tg.ch

Öffnungszeiten
Dienstag–Samstag 14–17 Uhr
Sonntag 12–17 Uhr
Montag geschlossen
Eintritt frei

Inhalt

Ein paar Worte zum Einstieg	2
Museumsteam	4
Das Jahr in Zahlen und Bildern	6
Jahresprogramm 2015.....	8
Sonderausstellungen	12
Sonderausstellungen unterwegs	15
Kabinett-Ausstellungen	16
Dauerausstellung	19
Museumsgarten	20
Sammlungen	21
Bildung und Vermittlung	23
Dienstleistungen	27
Grafik.....	29
Museumsbetrieb	30
Museumstechnik	33
Zusammenarbeit mit verschiedenen Gremien	35
Schenkungen und Donatoren	36

Ein paar Worte zum Einstieg

Zahlen sprechen eine klare Sprache. Sie gelten heute, in der sich jeder und jede von uns mit digitalem Schrittzähler, Blutdruck- oder Herzschlagmessgerät am Armgelenk täglich seinen (un)gesunden Lebensstil vorrechnen lassen kann, als wahr und unbestechlich. Auch in unserem Museum erheben wir das ganze Jahr über eine stattliche Zahl von Werten, mit denen wir den Erfolg unserer Arbeit zu messen versuchen. Am Jahresende wird jeweils abgerechnet: Haben wir die Besucherzahlvorgabe erfüllt? Wie viele Veranstaltungen haben wir durchgeführt? Waren die Kinder- und Familienführungen besser besucht als im Vorjahr? Wie viele Schulklassen fanden den Weg ins Museum und von welcher Schulstufe? Ein Blick auf die Zahlen von 2015 auf Seite 6 in diesem Jahresbericht ist ernüchternd: 15% weniger Besucher als im Vorjahr, ebenso weniger Schulklassen! Gegenüber 2014 haben wir also einen veritablen Einbruch zu beklagen! Wäre das Naturmuseum Thurgau ein börsenkotiertes Unternehmen, müsste ich als dessen CEO wohl den Rücktritt einreichen.

Doch war 2015 tatsächlich so schlecht, wie die Zahlen vermuten lassen? Und welche Schlüsse müssen wir daraus ziehen? Haben wir unser Ausstellungsprogramm am Publikum vorbei geplant? Waren die Veranstaltungen schlecht beworben oder schlicht unattraktiv? Haben wir also sinnlos Steuergelder verschleudert? Oder ist der Dämpfer bloss eine Folge des Beinahe-Jahrhundert-Sommers 2015, ähnlich wie 2003? Damals lagen die Besucherzahlen sogar 25% tiefer als 2014. Fragen über Fragen, die einen Museumsleiter beschäftigen und über die Zukunft seines Museums nachdenken lassen.

Trotzdem hat mir die knüppelharte Bilanz des Museumsjahres 2015 keine schlaflosen Nächte verursacht. Besucherzahlen sind stets jährlichen Schwankungen unterworfen. Entscheidend ist nicht der Vergleich mit dem letzten Jahr, sondern die Entwicklung über einen grösseren Zeitraum. Und hier sieht die Bilanz erfreulich aus: Ein Blick auf die letzten 10 Jahre macht deutlich, dass sich die Besucherzahlen wie auch andere, für uns wichtige Indikatoren positiv nach oben entwickelt haben. Vor diesem Hintergrund fallen die mässigen Besucherzahlen des letzten Jahres deutlich weniger ins Gewicht und verlangsamen die positive Gesamtentwicklung seit der Neueröffnung unserer Dauerausstellung im Jahr 2005 nur ein wenig. Es wäre also unsinnig, auf Grund des – zahlenmässig – unerfreulichen letzten Jahres alles auf den Kopf stellen oder in hektischen Aktivismus verfallen zu wollen. Gleichwohl sind wir natürlich ständig aufgefordert, uns über die Zukunft des Museums, seine Ausstellungen, Veranstaltungsformen, die Vermittlungsarbeit oder die Entwicklung unserer Sammlungen Gedanken zu machen. Genau das haben wir im letzten Jahr intensiv getan.

Auslöser war das 10-Jahr-Jubiläum unserer Dauerausstellung. Sie wurde auf ihre Aktualität und Qualität hin überprüft. An zwei intensiven Werkstatt Sitzungen brüteten wir intern über erste Ideen. Zudem erhielt das damalige Gestalterteam der Ausstellung den Auftrag, die eigene Arbeit gemeinsam mit jungen Kolleginnen und Kollegen aus ihren Unternehmen kritisch zu beurteilen. An einem ganztägigen Workshop im November wurden die spannenden Ergebnisse ihrer Evaluation präsentiert und intensiv diskutiert. Wir sind nun daran, daraus Handlungsfelder und einzelne Massnahmen abzuleiten. Dabei zeigt sich immer mehr, dass wir in den kommenden Jahren nicht nur die Dauerausstellung punktuell erneuern oder ergänzen wollen. Vielmehr hat die intensive Beschäftigung mit uns selber zahlreiche weitere Möglichkeiten aufgezeigt, wie wir unser Naturmuseum in den kommenden Jahren weiter entwickeln möchten. Ob und bis wann wir alle Ideen auch umsetzen werden, wird sich zeigen. Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen (Museums)Arbeit ist aber so oder so eine Bereicherung – auch ohne Blick auf Besucher- und andere Zahlen.

Für spannende Projekte ist also in nächster Zeit gesorgt. Nicht zu vergessen gilt es dabei aber auch den ganz normalen Museumsalltag, der uns täglich auf die eine oder andere Weise fordert. Und dieser Alltag bot auch 2015 viel Schönes, manch Erfreuliches und gelegentlich Ärgerliches. Alltag eben. Bei all diesen täglich anfallenden grösseren und kleineren Aufgaben und Herausforderungen darf ich stets auf die Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen zählen, die mit ihrer engagierten und kompetenten Arbeit für einen reibungslosen Betrieb unseres Naturmuseums sorgen. Damit entwickeln sie unsere mittlerweile 156 Jahre Institution vor und ganz besonders auch hinter den Kulissen jeden Tag ein kleines bisschen weiter und sorgen dafür, dass auch 2016 der eine oder andere Besucher den Weg ins Museum finden wird. Da bin ich mir ganz sicher. Herzlichen Dank Euch allen!

Hannes Geisser

Museumsteam

Mitarbeiterin/Mitarbeiter	Funktion
Dr. Hannes Geisser	Museumsdirektor (100%)
Dr. Barbara Richner	Sammlungskuratorin, Stv. Museumsdirektorin (70%)
dipl. zool. Catherine Schmidt	Museumspädagogin (60%)
dipl. biol. Isabel Seier	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, befristet (60%)
Franz Lampart	Museumstechnik, Hauswartung (100%)*
Elisabeth Büchler	Grafikerin (75%)*
Heinz Reinhart	Sekretariatsleitung (30%)
Judith Tanner, Karin Oberholzer, Daniela Tanner, Rosetta Martinell (bis 30. April), Mirjam Wanner (seit 1. Juni)	Besucherinformation, Museumsshop (je 25%)*
dipl. biol. Franziska Feigenwinter	Wissenschaftliche Leitung Museumsgarten (20%)
Marcel Sprenger	Museumsgärtner, Stv. Hauswartung (50%)
Rosa Bruno, Carmela Ambrosecchia	Gebäudereinigung (15%/5%)*

* Tätigkeit auch für das Museum für Archäologie Thurgau oder das Historische Museum Thurgau

Zur Jahresmitte gab es einen personellen Wechsel im Team. **Rosetta Martinell**, unsere Kollegin der Besucherinformation, verliess uns, um sich beruflich neu zu orientieren. Wir danken Rosetta herzlich für ihr Engagement für unsere Museen!

Die Zivildienststelle war in diesem Jahr drei Mal besetzt. **Michael Uhmeier, Siegfried Achermann** und **Tobias Meyer** leisteten zusammen 196 Dienstage im Naturmuseum. Während Michael Uhmeier und Tobias Meyer als ausgebildete Primarlehrer insbesondere mit museumspädagogischen Aufgaben betreut waren, überarbeitete der Physiker Siegfried Achermann unsere elektronischen Vorlagen zur Erfassung der zahlreichen statistischen Werte, mit denen wir den Erfolg unserer Museumsarbeit quantitativ erfassen. Weiter war er mit Inventarisationsarbeiten in der Bibliothek betreut. Alle drei leisteten zudem wertvolle Hilfe, wann immer ein kluger Kopf oder eine geschickte Hand gefragt war. Zum ersten Mal seit wir Einsatzbetrieb für Zivis sind, wurden wir vom Regionalzentrum inspiziert. Die Inspektion haben wir mit Erfolg bestanden!

Tim Keller, Maturand aus Frauenfeld, war uns im April bei den Vorbereitungen des diesjährigen Gartenprojektes eine grosse Hilfe.

Franziska Feigenwinter, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin unverzichtbare Arbeit für unseren Museumsgarten im Hintergrund leistet, feierte ihr 20-jähriges Dienstjubiläum.

Alle zwei Jahre findet ein **Museumsausflug** statt. Dieses Jahr besuchten wir in Zürich die Sukkulanten-Sammlung und das Schauspielhaus. In beiden Institutionen durften wir einen spannenden Blick hinter die Kulissen werfen. Unserem Kollegen Heinz Reinhart danken wir herzlich für die sorgfältige Planung und Organisation des Ausfluges. Im Rahmen einer **Weiterbildung** besuchten wir das Bodenseenaturmuseum in Konstanz, wo unsere Kollegin Isabel Seier in der Sammlungsbetreuung mitwirkt. Ihr und Museumsleiterin Martina Kroth danken wir herzlich für den sehr interessanten nachbarschaftlichen Blick in die Sammlung.

Das Jahr in Zahlen und Bildern

Besucherinnen und Besucher

	2015	2014
Erwachsene*	7'803	9'121
Kinder*	7'581	8'994
Schulklassen*	148	174
Gruppen*	65	69
Total*	15'384	18'115
Zugriffe auf Homepage	674'491	698'589

* Naturmuseum und Museum für Archäologie

Bildung, Vermittlung und Dienstleistungen

	2015	2014
Führungen total	132	139
Lehrerweiterbildungs- und informationsangebote	6	4
Vernissagen	1	2
Vorträge, kulturelle Veranstaltungen	7	5
Exkursionen, Symposien	3	1
Anlässe für Kinder	15	14
Didaktische und wissenschaftliche Publikationen	2	2
Beratungen, Gutachten, Vorträge	55	68

Sammlung

	2015	2014
Leihnehmende	50	23
Ausgeliehene Objekte	202	79
Neueingänge Objekte (ohne Insekten, ohne Mollusken)	99	38
Neueingänge Sammlungen	-	1
Bestand Objekte ca.	98'000	97'700

Rechnung

	2015	2014
Gesamtaufwand netto	1'161'845	1'152'642

Galerie 2015



Der Museumsgarten: farbenprächtiges Aushängeschild ausserhalb der Museumsmauern.



Neugierig blickt der (Oster)Hase auf das Geschehen.



Gebanntes Zuhören. Selbst unser Streichelfuchs ist konzentriert bei der Sache.



Höhepunkt und Blickfang im Gartenjahr 2015 war Max Bottinis «Hochbeetbahn».



Auf dem Museumsausflug: Geführter Rundgang durch die Sukkulenten-Sammlung der Stadt Zürich.



Lehrpersonen legen am Weiterbildungskurs über Wildbienen tatkräftig Hand an.

Jahresprogramm 2015

Das Jahresprogramm 2015 umfasste 33 öffentliche Anlässe. Die mittlere Besucherzahl ist mit 33 Personen pro Anlass gegenüber den Vorjahren deutlich tiefer. Dabei gab es kaum einen „Taucher“ unter den Anlässen, sie fanden überwiegend eine gute Menge Publikum. Die öffentlichen Führungen zu den Sonderausstellungen waren jedoch weniger zahlreich besucht wie in vergangenen Jahren. Dafür war das Interesse an den Spezialanlässen zu den Ausstellungen erfreulich gross. Gewichtiger Faktor für die mittlere Besucherzahl sind auch die „Grossanlässe“. Von diesen hatten wir 2015 nur einen, den inzwischen traditionellen Osterwettbewerb. Schliesslich waren die Anlässe im letzten Jahresdrittel nicht an eine Sonderausstellung gekoppelt, sondern unserer Dauer-ausstellung oder Sammlung gewidmet. Und dann war da ja auch noch das strahlende Wetter über Monate...

Das Begleitprogramm zur Ausstellung «Moore: Lebensraum und Weltkulturerbe» haben wir wie die Ausstellung gemeinsam mit dem Museum für Archäologie gestaltet. Dazu zählten zwei Vorträge und eine winterliche Exkursion. Auch die Begleitanlässe zur Ausstellung «Wir essen die Welt» waren ein Gemeinschaftswerk. Zusammen mit den Ausstellungsverantwortlichen der Entwicklungsorganisation Helvetas planten wir das Programm und führten die Anlässe durch. Dabei probierten wir auch neue Veranstaltungsformen aus, etwa den Austausch mit Fachleuten in kleiner Runde, wobei das Publikum in Gruppen im 15-Minuten-Takt von einer Fachperson zur nächsten wechselte. Aufgrund des positiven Echos greifen wir diese Veranstaltungsform auch im Programm 2016 wieder auf. Herzlichen Dank an all die vielen Fachpersonen, die unser Programm bereichern haben!

In diesen Dank eingeschlossen sind auch unsere „Vermittler“ aus dem musischen Bereich: Zweimal wurde das Naturmuseum zur Konzertbühne. Im Januar präsentierte Marcel Haag, Komponist und Autor unseres «Liederrundgangs», seine «Museumslieder» live. Kurz vor Weihnachten konnten wir zu einer «Musikalischen Adventsgeschichte» einladen, die ganz kurzfristig unser Programm ergänzte. Die drei Musikerinnen Thirza Möschinger, Regina Bühler und Magdalena Peter erzählten mit Hilfe zahlreicher Instrumente die Geschichte des Kätzchens „Fläckli“. Sie brachten damit viele Kinderaugen zum Glänzen und bescherten uns – sozusagen als Weihnachtsgeschenk – Publikum in schöner Zahl.

04.01.	Von fleischfressenden Pflanzen und tricksenden Schmetterlingen – Überlebenskünstler im Moor Familienführung durch die Sonderausstellung «Moore»	Leander High Museumpädagoge
13.01.	Archäologische Schatzkammer Moor: Die Welterbestätte Gachnang / Niederwil-Egelsee Vortrag	Urs Leuzinger Archäologe
18.01.	Museumslieder – zum Mithören, Miträtseln und Mitknobeln Zwei Konzerte für Familien mit Kindern	Marcel Haag Singer/Songwriter (Gitarre, Gesang)
30.01.	Museumsznüni – «Oh schaurig ist's übers Moor zu gehen» Führung durch die Sonderausstellung «Moore»	Hannes Geisser Biologe
10.02.	Das Hudelmoos – ein Produkt der Eiszeit: Heute eine Herausforderung im Moorschutz Vortrag	Raimund Hipp, Geograph Amt für Raumentwicklung Thurgau Abteilung Natur und Landschaft
17.02.	«Oh schaurig ist's übers Moor zu gehen» Führung durch die Sonderausstellung «Moore»	Hannes Geisser Biologe Urs Leuzinger Archäologe
28.02.	Bisam, Birke, Bronzebeil Exkursion ins Hudelmoos	Hannes Geisser, Biologe Urs Leuzinger, Archäologe Raimund Hipp, Geograph
01.03.	Von fleischfressenden Pflanzen und tricksenden Schmetterlingen – Überlebenskünstler im Moor Familienführung durch die Sonderausstellung «Moore»	Leander High Museumpädagoge
15.03.	«Oh schaurig ist's übers Moor zu gehen» Führung durch die Sonderausstellung «Moore»	Hannes Geisser Biologe Urs Leuzinger Archäologe
26.03.	Museumshalt – Ans Eingemachte Führung durch die Kabinett-Ausstellung «Has im Glas»	Barbara Richner Sammlungskuratorin und Kulturwissenschaftlerin
04.04. bis 06.04.	Eieiei! Grosser Osterwettbewerb mit tollen Preisen Eine Eiersuche der besonderen Art!	Naturmuseum und Museum für Archäologie
16.04.	Wir essen die Welt – Eine Ausstellung von Helvetas zu Gast im Naturmuseum Eröffnung der Sonderausstellung	Hannes Geisser Museumsdirektor und Stefan Stolle Abteilungsleiter Kommunikation & Fundraising Mitglied der Geschäftsleitung Helvetas
19.04.	Blicke über den Tellerrand Führung durch die Sonderausstellung «Wir essen die Welt»	Hannes Geisser Biologe
05.05.	Wer ernährt die Welt? Moderiertes Tischgespräch über lokale Märkte und globalen Handel	Fachleute aus Landwirtschaft, Lebensmittelhandel und Helvetas

17.05.	Internationaler Museumstag – Es ist aufgetischt! Familienworkshop in der Sonderausstellung «Wir essen die Welt»	Leander High Museumspädagoge
28.05.	Museumshalt – Blicke über den Tellerrand Führung durch die Sonderausstellung «Wir essen die Welt»	Barbara Richner Sammlungskuratorin und Kulturwissenschaftlerin
09.06.	Von Tisch zu Tisch Gespräche, Austausch und Diskussionen über zukunftsweisende Ernährungsformen mit Surprise-Degustationen	Fachleute Helvetas
20.06.	Eschenz: Goldbecher – Biberburg – Römerkastell Naturkundlich-archäologische Exkursion	Hannes Geisser Biologe Urs Leuzinger Archäologe
30.06.	Entspanntes Gärtnern für Einsteiger und Fortgeschrittene Führung im Museumsgarten	Marcel Sprenger Museumsgärtner
10.07.	Museumsznüni – Blicke über den Tellerrand Führung durch die Sonderausstellung «Wir essen die Welt»	Anna van der Ploeg Ausstellungsvermittlerin Helvetas
19.07.	Wunderwerkzeug Vogelschnabel Führung durch die Dauerausstellung	Hannes Geisser Biologe
29.07.	Es ist aufgetischt! Familienworkshop in der Sonderausstellung «Wir essen die Welt»	Leander High Museumspädagoge
16.08.	Die Zukunft pflanzen Dokumentarfilm (Marie-Monique Robin, 2012)	Cinéma Luna Frauenfeld
22.08.	Blicke über den Tellerrand Führung durch die Sonderausstellung «Wir essen die Welt»	Hannes Geisser Biologe
11.09.	Den Schnecken der Ruine Castel auf der Spur Exkursion in Tägerwilen in Zusammenarbeit mit Pro Natura Thurgau	Florin Rutschmann Schneckenfachmann Pro Natura Thurgau Barbara Richner Kulturwissenschaftlerin
20.09.	Einst lebten Nashörner, Affen und Mammuts im Thurgau Kinderworkshop zum Thema Urzeit, mit Fossilien giessen	Leander High Museumspädagoge
04.10.	Schlau wie ein Fuchs! Familienführung zur Lebensweise des Fuchses	Leander High Museumspädagoge
16.10.	Museumsznüni – Mit Charles Darwin durchs Naturmuseum Führung gespickt mit Hörspielen zum Thema Evolution	Hannes Geisser Biologe

24.10. Wir bestimmen Ihre Schätze! 18. Bestimmungstag	Fachleute Historisches Museum Museum für Archäologie Naturmuseum Staatsarchiv
05.11. Museumshalt – Ab ins Depot! Ein Blick hinter die Kulissen des Naturmuseums	Barbara Richner Sammlungskuratorin und Kulturwissenschaftlerin
15.11. Vorhang auf für die Waldtiere! Kinderworkshop zum Thema Waldtiere, mit selbstgemachten Schattenfiguren	Leander High Museumspädagoge
13.12. Es war einmal ein Floh ... Adventliche Tiergeschichten für Kinder erzählt	Leander High Museumspädagoge
19.12. Musikalische Adventsgeschichte für Kinder und Eltern	Thirza Mösching, Regina Bühler und Magdalena Peter, Musikerinnen



Unser Kollege und Museumspädagoge Leander High weiss alle zu begeistern, egal ob gross oder klein.



Wie fühlt sich das an, als Hirschstier oder Rehbock?



Angeregte Gespräche am Museumsbestimmungstag, der dieses Jahr zum 18. Mal stattgefunden hat.



Thirza Mösching, Regina Bühler und Magdalena Peter erzählen die Geschichte des Kätzchens „Fläckli“.

Sonderausstellungen

Mit zwei Sonderausstellungen war das diesjährige Ausstellungsprogramm weniger umfangreich als in anderen Jahren. Grund dafür war die Nutzung des Sonderausstellungsraumes durch die Kollegen des Museums für Archäologie ab September.

Moore: Lebensraum und Weltkulturerbe

(bis 22. März 2015)

Moore sind besondere Lebensräume mit vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten. In Mooren finden sich aber auch jahrtausendealte Zeugen von Landschafts-, Siedlungs- und Kulturgeschichte. Diese Kombination von wertvollem Naturraum und unersetzlichem Archiv macht Moore einzigartig. Gemeinsam mit dem Museum für Archäologie warf die Ausstellung einen fachübergreifenden Blick auf den Lebensraum Moor. Höhepunkt waren erstmalig gezeigte Holzfunde aus der UNESCO Welterbestätte Gachnang/Niederwil-Egelsee des Amts für Archäologie. In der Ausstellung, produziert vom Naturmuseum St. Gallen und ergänzt und erweitert von unseren beiden Museen, waren Natur- und Menschheitsgeschichte gleichermaßen präsent. Erwartungsgemäss stiess die Ausstellung bei Schulen nur auf ein geringes Echo, da das Thema kaum Lehrplanbezüge zuliess. Dafür zeigte das Fachpublikum umso mehr Interesse, waren doch die Anlässe im Rahmenprogramm, insbesondere die Vorträge und die Exkursion ins winterliche Hudelmoos sehr gut besucht.

Wir essen die Welt

(16. April bis 23. August 2015)

Mit der Ausstellung «Wir essen die Welt» betraten wir in zweierlei Hinsicht Neuland. Zum ersten Mal haben wir für ein Ausstellungsprojekt mit einer grossen, international tätigen Organisation zusammengearbeitet: Mit der Entwicklungsorganisation Helvetas stand uns ein starker Partner zur Verfügung. Die Vorbereitungsarbeiten nahmen einige Zeit in Anspruch. Dabei ging es nicht zuletzt auch darum, ganz unterschiedliche Anliegen, Vorstellungen und Wünsche unter ein Dach zu bringen. Die Aufwände haben sich aber gelohnt! Die Ausstellung war ein Publikumserfolg und zog – wie von uns erhofft – zahlreiche Besucher an, die zum ersten Mal den Weg ins Naturmuseum fanden. Dazu gehörten auch die 41 Klassen der Ober-, Berufsschul- und Gymnasialstufe, die den Weg sonst eher selten ins Museum finden. Auch mit dem Thema der Ausstellung – die weltweite Produktion unserer Nahrungsmittel – wagten wir den sprichwörtlichen Blick über den Tellerrand. Als Besucher erfuhr man viel über die Welt des globalisierten Essens, über fairen Handel, industrielle und Bio-Landwirtschaft, Wassernot, Landraub oder die Schattenseiten der Fleischproduktion.

Oder man konnte den Blick in eine Zukunft werfen mit Lebensmitteln aus dem Labor, Urban Farming, Slow Food und Heuschrecken auf dem Teller. Wer in diesem Jahr also nicht an die Weltausstellung nach Mailand reisen mochte, deren Motto *Feeding the Planet, Energy for life* (Den Planeten ernähren, Energie für das Leben) lautete, dem bot sich im Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld eine nahe gelegene und attraktive Alternative.

Das Ausstellungsthema unterschied sich damit deutlich von den in den letzten Jahren gezeigten Produktionen. Auch mit den Dimensionen der Ausstellung nutzten wir unseren Wechselausstellungsraum für einmal bis an die Grenze des Möglichen aus. Obwohl die Ausstellung für unser Haus also in mehrfacher Hinsicht „aus dem Rahmen“ fiel, gab es dennoch gute Gründe, sie in Frauenfeld zu zeigen: Heute stellen sich im weiten Themenfeld Natur und Umwelt zahlreiche Fragen, die die Öffentlichkeit beschäftigen. Dazu zählen z.B. das Schwinden der Artenvielfalt, die Diskussion um den Klimawandel oder eben auch die vielschichtigen Zusammenhänge bei der Produktion unserer Nahrungsmittel – ein Thema, das wiederum mit den beiden vorher genannten zusammenhängt. Als Naturmuseum möchten wir in Zukunft vermehrt solche Themen aufgreifen. Die Ausstellung «Wir essen die Welt» bot eine ideale Gelegenheit für einen ersten Versuch in diese Richtung. Dass es uns mit dem neuen Ausstellungsthema gelungen ist, neue Publikumskreise anzusprechen, ist Bestätigung, diesen eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Dies auch deswegen, weil insbesondere die Rahmenveranstaltungen auf sehr grosses Interesse stiessen: Die insgesamt 11 Anlässe waren mit 399 Teilnehmenden sehr gut besucht. Auf besonders erfreuliches Interesse stiessen das moderierte Tischgespräch über lokale Märkte und globalen Handel (67 Teilnehmende), das Erzählcafé mit Surprise-Degustationen (40) und die Filmmatinée im Cinema Luna (78). Auf Grund der vielen positiven Publikumsreaktionen auf das Tischgespräch und das Erzählcafé möchten wir diese beiden Vermittlungsformen auch zukünftig in unsere Veranstaltungsprogramme einplanen.

Ein grosses Dankeschön geht hierbei an die Kolleginnen und Kollegen von Helvetas, die uns während der Ausstellungsdauer in Frauenfeld und bei den Vorarbeiten eine grosse Unterstützung waren. Es sind dies: Beatrice Burgherr, Matthias Herfeldt, Anna van der Ploeg und Madeleine Portmann.



Ein Publikumserfolg mit einem für uns neuen Thema: Die Ausstellung «Wir essen die Welt» von Helvetas.



Blick in die Ausstellung «Wir essen die Welt» der Entwicklungsorganisation Helvetas.



Gut besuchter Familienanlass im Museumsgarten...



... und ebenso in der Ausstellung «Moore: Lebensraum und Weltkulturerbe».



Finde ich das Land, wo meine Pausenbanane herkommt?



Engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Familienworkshop «Wir essen die Welt».

Sonderausstellungen unterwegs

2015 waren drei Sonderausstellungen unseres Museums unterwegs: «Das Reh – Durch Anpassung zum Erfolg», realisiert zusammen mit dem Naturmuseum Olten, «Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert», ein Gemeinschaftsprojekt mit der Stiftung Fledermausschutz Schweiz und der Thurgauischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz sowie unsere neuste Eigenproduktion «Der Apfel».

Die Apfel-Ausstellung war im benachbarten Naturmuseum Winterthur zu Gast und ging anschliessend bereits ins grenznahe Ausland, an die Stiftung Stoll Vita in Waldshut. Die für die Aus- und Wiedereinfuhr nach Deutschland notwendigen Transport- und Zollmodalitäten stellten einmal mehr eine Herausforderung dar. Barbara Richner nahm sich dieser zuweilen nervenaufreibenden Arbeit an. Weitere Ausleih Anfragen für die Apfel-Ausstellung liegen bis 2018 vor.

Die Reh-Ausstellung war zu Gast in den Naturmuseen Solothurn und St. Gallen und anschliessend im Bündner Naturmuseum Chur. An allen drei Ausstellungsorten sorgte sie für grosses Publikumsinteresse.

Die Fledermaus-Ausstellung war ab Februar 2015 im Seemuseum Kreuzlingen zu sehen. Das Publikumsinteresse der mittlerweile achtjährigen Ausstellung war so gross, dass die Ausstellungsdauer bis April 2016 verlängert wurde.

Insgesamt wurden unsere drei Eigenproduktionen 2015 von über 47'000 Personen besucht – ein neuer Rekordwert! Auf diese Weise wirken unsere Ausstellungen auch als Werbeträger für das Naturmuseum Thurgau anhaltend und weit über die Kantonsgrenze hinaus.

Kabinett-Ausstellungen

In unserem kleinen Sonderausstellungsraum im 2. Stock, dem Kabinett, waren drei Ausstellungen zu sehen. Klein und fein wie immer luden und laden sie unsere Besuchenden ein, ganz unterschiedliche Schätze zu entdecken.

Has im Glas – Die Nasssammlung des Naturmuseums Thurgau

Die Kabinett-Ausstellung «Has im Glas – die Nasssammlung des Naturmuseums Thurgau» widmete sich einem kleinen, aber umso besonderen Teil unserer Sammlungen. Er entstand in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und zeugt vom Willen des damals entstehenden Naturmuseums, sich als wissenschaftliche Institution Anerkennung zu verschaffen. Denn Nasssammlungen werden in erster Linie zu Lehr- und Forschungszwecken angelegt und nicht für die Ausstellung im Museum.

In den 583 Gläsern der Nasssammlung befinden sich mehr als 1'100 Tier- und Pflanzenteile, unter anderem Strauchnattern, Stabschrecken, Dachratten, Riesenmorcheln und Vieles mehr. Sie schwimmen in Gläsern mit Konservierungsflüssigkeit und scheinen zwischen Leben und Tod zu schweben. Vor vielen Jahrzehnten zur Konservierung in Flüssigkeit eingelegt, sind die Pflanzen und Tiere mit Ausnahme ihrer natürlichen Färbung nahezu unverändert anzuschauen. Dass dies so ist, verdanken wir einer besonderen Konservierungsmethode, der Nasspräparation, welche in der Ausstellung vorgestellt wurde, sowie der Biologin Isabel Seier. Sie hat in den vergangenen zwei Jahren in aufwändigen Arbeitsschritten die Nasssammlung revidiert. Die Sonderschau im Kabinett zeigte aus diesem Anlass einen Querschnitt durch die Gläser und ermöglichte damit einen faszinierenden Blick auf einen eigentümlichen Sammlungsteil, der Emotionen hervorrief: Ängste und Ekel ebenso wie Ehrfurcht und Bewunderung.

Schöner Boden!

Zum *Internationalen Jahr des Bodens 2015* zeigte das Naturmuseum Thurgau zwei besonders schöne, rund hundert Jahre auseinander liegende Darstellungsformen von Bodenprofilen. Im Zentrum der Ausstellung stand eine Lehksammlung von Thurgauer Bodenarten, die der erste kantonale Kulturingenieur Albert Weber in den 1920er Jahren in Kästen zusammengestellt hat. Jeder Kasten zeigt eine Bodenart mit Proben aus drei unterschiedlichen Tiefen und stellt damit die handliche Version eines Bodenprofils dar. Die Kästen waren in der Mitte des Ausstellungsraumes aufgereiht und erlaubten es, die originalen Beschriftungen zu entziffern.

Der Sammlung von Weber gegenübergestellt zogen an den Wänden grossformatige Poster der Forschungsanstalt Agroscope den Blick in die Tiefe. Sie zeigten Bodenprofile aus dem Jahr 2013, dargestellt mit den modernen Mitteln der Fotografie und warfen einen ungewohnten, mitunter humorvollen Blick auf eine Welt, die uns zumeist verborgen bleibt. Informationstafeln in Sitzbänken charakterisierten die abgebildeten Bodenarten und gaben an, welche Menge Zucker, Rindshohrücken, Rüebli oder Wein auf einem Quadratmeter des entsprechenden Bodens produziert werden kann. Die Kabinett-Ausstellung «Schöner Boden!» lenkte den Blick des Betrachters in sinnlicher Art und Weise auf den meist unbeachteten Lebensraum Boden. Beide Darstellungsformen machten deutlich, dass der Boden die Grundlage für unsere Nahrungsmittelproduktion bildet und dass er deshalb nicht nur wegen seiner Schönheit Beachtung verdient.

„Irrsinnig“ – Ein Naturalienkabinett eingerichtet von Elisabeth Büchler

Was passiert, wenn ein kreativer Geist freie Hand für die Arbeit mit der Museumssammlung erhält? Wir haben dieses Experiment gewagt und unserer langjährigen Gestalterin den Auftrag gegeben, ihr persönliches Naturalienkabinett einzurichten. Das Resultat ist seit dem 18. Dezember 2015 zu bestaunen – und mehr als atemberaubend. In einem überdimensionierten Setzkasten, der sich an beiden Wänden des Kabinetts entlang zieht, hat Elisabeth Büchler in 92 Fächern einzigartige Stilleben inszeniert. Da tritt ein Rabe in Zwiesprache mit einem Krokodil und ein Mauswiesel findet seinen Platz im Elefantenfuss, ein Riesenfischer liebäugelt mit Schmetterlingen, Unken erobern ein Pferdehuf, die Elster klaut einen Kristall und ein Hecht hat Mundgeruch, den ein Zwergtaucher mit einer Feder wegwedelt. Es ist einfach „irrsinnig!“, wie Elisabeth Büchler gerne sagt und wie es in der Hörstation deutlich wird, wenn sie von ihrer Arbeit und ihrer Inspiration erzählt. In der Ausstellung spielt die sinnliche Seite des Sammelns die Hauptrolle. Die Naturalienkabinette, die im 18. Jahrhundert in Mode kamen, waren die Vorläufer der Naturmuseen. Sie zeigten ein breites Spektrum von Objekten, welche aus naturwissenschaftlichem Interesse gesammelt wurden. Immer schwang in ihnen aber auch die Begeisterung am Zusammentragen und Präsentieren kurioser, seltener und schöner Dinge mit. Dieses unwiderstehlich Wunderbare der Objekte wird in Elisabeth Büchlers Naturalienkabinett auf witzige und berührende Art sichtbar und erzeugt pure Schaulust



Blick in die Kabinett-Ausstellung «Schöner Boden».



Kästen aus der Sammlung von Albert Weber.



Wirklich „irrsinig“!. Blick ins Kabinett.



Elisabeth Büchler in Aktion.

Dauerausstellung

Auch nach 10 Jahren finden immer noch Kolleginnen und Kollegen anderer Museen den Weg in unsere „ausgezeichnete“ Dauerausstellung, um sich für eigene Ausstellungs- und Umbauprojekte Ideen zu holen und von unseren Erfahrungen zu profitieren. Dabei ist die Ausstellung in diesen schnelllebigen Zeiten doch schon fast eine „alte Tante“. In diesem Jahr machten wir uns intensiv Gedanken darüber, wie wir die Dauerausstellung in den kommenden Jahren anpassen und neu bespielen wollen. Sammlungskuratorin, Museumspädagogin und Museumsleiter brüteten an zwei intensiven Werkstattsitzungen über erste Ideen. Zudem erhielten das damalige Gestalterteam mit den Firmen Hellraum GmbH (Innenarchitektur und Lichtgestaltung), 2nd West GmbH (Ausstellungsdesign), TGG Hafen Senn Stieger (Ausstellungsgrafik) zusammen mit Präparator Philipp Bauer den Auftrag, ihre eigene Arbeit in der 10-jährigen Dauerausstellung gemeinsam mit jungen Kollegen aus ihren Unternehmen kritisch zu beurteilen. An einem ganztägigen Workshop im November wurden die spannenden Ergebnisse ihrer Evaluation präsentiert und intensiv diskutiert. Dabei zeichneten sich verschiedene Handlungsfelder ab, aus denen sich zahlreiche Möglichkeiten und Ideen ergaben. Nun gilt es, konkrete Projekte auszuformulieren, die wir in den kommenden drei bis vier Jahren realisieren wollen. Denn in einem Punkt waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses spannenden Prozesses einig: Unsere „alte Tante“ mag noch problemlos mithalten und es wäre unsinnig, eine beim Publikum so erfolgreiche und nach wie vor attraktive Ausstellung komplett zu erneuern.

Audiorundgänge in der Dauerausstellung

Der Hörspielrundgang «Charles & Francis» zum Thema Evolution wurde von 57 Besuchern im Museum genutzt (2014: 88). Die Audiodateien können auch kostenlos auf unserer Internetseite heruntergeladen werden. Der im 2014 neu produzierte Liederrundgang des Thurgauer Liedermachers Marcel Haag wurde mit 386 Ausleihen (298) rege genutzt. Das Aufgabenheft ging 212 Mal (118) über die Theke. Neugierige finden auf unserer Internetseite ein Ohr voll zum Reinhören, hier kann auch das Aufgabenheft kostenlos heruntergeladen werden.

Museumsgarten

Das Jahr begann mit einigen planerischen Herausforderungen. Da das Interesse gross war, konnten Catherine Schmidt und ich den Wildbienen-Workshop für Lehrpersonen zweimal durchführen. Gleichzeitig waren Max Bottini und ich mit der Planung für das Projekt «Hochbeetbahn» beschäftigt. Auch der Garten musste für den Frühling und den Sommer vorbereitet werden. Unser Zivi Siegfried Achermann war mir in dieser Zeit eine sehr grosse Hilfe. Dank ihm hatte das Unkraut im Garten keine Chance und ich konnte mich auf die Aussaaten und Bepflanzungen und den Aufbau der «Hochbeetbahn» konzentrieren. Das Wetter spielte dabei sehr gut mit. Während des Sommers war die «Hochbeetbahn» die Attraktion im Garten! Auch der Gartenrundgang „Entspanntes Gärtner*in“ und der Kinder-Nachmittag „Vom Korn zum Brot“, durchgeführt zusammen mit Urs Leuzinger vom Museum für Archäologie, lockten zahlreiches Publikum in den Garten.

Die Hauptbeschäftigung in diesem trockenen Sommer war das Bewässern. Dank des selbst entwickelten Bewässerungssystems war die «Hochbeetbahn» jedoch die kleinere Herausforderung. Aus ökologischen und ökonomischen Gründen entschieden wir uns, den Garten nur so stark zu bewässern, dass er nicht ganz austrocknet. Im Herbst konnte ich einen ersten Teil der Beete mit einer speziellen Erdmischung aufbereiten, um die Versorgung mit Nährstoffen und die Wasserspeicherkapazität des Bodens zu verbessern. Im Herbst wurden bereits das Wintergetreide gesät und einige Beete neu bepflanzt. Damit wird sich der Museumsgarten – in seinem zwanzigsten Jahr 2016 – in voller Pracht und Vielfalt präsentieren können!



Spannende Informationen aus kompetenter Hand zu unserem Wildbienenhotel im Museumsgarten.



Museumsgärtner Marcel Sprenger beim anspruchsvollen Aufbau der «Hochbeetbahn».

Sammlungen

Das Berichtsjahr begann mit verschiedenen Arbeiten im Rahmen der Schädlingsprävention. Im Estrich-Depot im Luzernerhaus reinigte Isabel Seier sämtliche 260 dort gelagerten Präparate der Ausleihsammlung. Ausserdem vereinheitlichten wir die Standortsignaturen der Objekte und passten diese in der Datenbank an. Im Depot an der Promenade nahm Isabel Seier eine Sammlungskontrolle vor und prüfte die Objekte auf Schädlingsbefall. Zum Glück konnte sie keinen Hinweis auf einen solchen finden.

Das Naturmuseum unterhält ein Archiv zur Museums- und Sammlungsgeschichte und zu spezifischen Themengebieten der (Thurgauer) Naturkunde, das wir mittels einer Datenbank bewirtschaften. Florin Rutschmann überarbeitete diese Archiv-Datenbank im Berichtsjahr komplett. Zudem vereinheitlichten wir das Ablagesystem im Archivraum. Dutzende Archivschachteln erhielten einen neuen Platz – und wir ein Training für unsere Armmuskulatur. Zivi Siegfried Achermann überarbeitete den Periodica-Bestand des Naturmuseums und überprüfte die Bestände, so dass wir die Angaben zum aktuellen und berichtigten Bestand zur Anpassung im Bibliothekskatalog an die Kantonsbibliothek weiterleiten konnten. Ebenso bereitete er 250 Titel alter Buchbestände des Naturmuseums zur Aufnahme in den Bibliothekskatalog vor. Auch diese Bücher sind nun über den Katalog der Kantonsbibliothek abrufbar.

Isabel Seier bearbeitete rund 1'350 Belege aus unserer Mineraliensammlung. Dabei reinigte sie die Stücke fachgerecht, inventarisierte sie, sortierte sie nach Mineralienklassen und verpackte sie platzsparend in kleine Kisten, die von ihrer Grösse und dem Gewicht, das die Objekte verursachen, gut für eine einzelne Person handhabbar sind. Sie verstaute die Kisten in neu angeschaffte Metallregale, so dass die Mineraliensammlung nun schön geordnet und einfach zugänglich im Keller des Luzernerhauses lagert. Wie sich herausstellte, befanden sich in der Mineraliensammlung auch einige „giftige“ Stücke, die jetzt eine sichere Aufbewahrung gefunden haben. Interessant waren die Meteoriten, die sich leider nur zum Teil als solche herausstellten, aber jahrelang für solche gehalten wurden.

Weiter inventarisierten wir ein halbes Dutzend Herbarien von Einzelpersonen aus dem 19. Jahrhundert, ausserdem die Sammlung Willi Rüedi, ein spezielles Konvolut von Pflanzenbelegen, Aquarellen und Ölbildern, welches 2'681 Bögen umfasst. Dazu gehörte auch die fachgerechte Ablage in Archivschachteln mit Passepartouts und säurefreiem

Seidenpapier. Ähnlich lagerten und inventarisierten wir 55 Gouache-Bilder von Lina Burkhart, welche 1938 in Avers-Cresta und Juf einzigartige Bilder von Alpenpflanzen geschaffen hat. Jörg Möri liess dem Museum 156 Fundmeldungen von Orchideen am Seerücken zukommen, die wir in unsere Herbar-Datenbank eingaben. 20 historische Schaukästen zogen ins Depot an der Promenadenstrasse und für die Führungen in der Dauerausstellung stellten wir Material in Kisten zusammen und buchten es aus den Datenbanken aus.

August Schläfli steht uns weiterhin ehrenamtlich bei der Arbeit mit dem Pflanzenherbar und dem botanische Archiv zur Seite. Helen Hilfiker bearbeitet ebenfalls ehrenamtlich das Moos- und Flechtenherbar. Hermann Blöchlinger und Florin Rutschmann unterstützen uns in Datenbank- und Sammlungsfragen. Hermann Blöchlinger ergänzte die Insektensammlung mit neuen Belegen.

Im Jahr 2015 verzeichnet das Naturmuseum insgesamt 99 Neueingänge. Darin nicht eingerechnet sind die Eingänge in die Insektensammlung.



Labradorit vor der Reinigung...



...und das selbe Objekt nach erfolgter Reinigung.

Bildung und Vermittlung

Der Bereich Bildung und Vermittlung ist das Kerngeschäft des Naturmuseums. Schulen und Lehrpersonen, Erwachsenen und Kindern bieten wir Führungen, Weiterbildungskurse, Workshops oder Exkursionen zu vielfältigen Themen an. Das Interesse daran ist seit Jahren erfreulich hoch: 2015 wurden total 150 Vermittlungsveranstaltungen durchgeführt. Die Anlässe werden von verschiedenen Museumsmitarbeitenden sowie freischaffenden Kolleginnen und Kollegen geleitet. Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir auch, das Angebot stetig besuchergerecht weiter zu entwickeln.

Lehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern stehen nebst dem Angebot der begleiteten Anlässe auch diverse Materialien zur Verfügung, mit welchen sie selbständig im Museum oder auch im Schulzimmer arbeiten können. Unterlagen für Lehrpersonen, die „Gwunderkisten“, Museumskoffer und Themenmappen verzeichneten 2015 insgesamt 180 Nutzungen.

Führungen von Schulklassen

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 135 Schulklassen und Kindergärten das Naturmuseum, wovon wir 86 durch unsere Ausstellungen begleiten konnten. Dies entspricht knapp der Bilanz des Vorjahres – Lehrpersonen liessen sich also vom schönen Wetter nicht vom Museumsbesuch abhalten. Interessant ist die Verteilung der Schulführungen auf Sonder- und Dauerausstellung: Zum ersten Mal seit Eröffnung der „neuen“ Dauerausstellung im Jahr 2005, führten wir darin mehr Klassen (54) als in den Sonderausstellungen (32). Wir vermuten, dass die nochmalige Steigerung der Führungen in der Dauerausstellung im Zusammenhang steht mit den eher wenig lehrplanrelevanten Themen der Sonderausstellungen: Keine einzige Klasse beanspruchte eine Führung durch die Moor-Ausstellung, nur gerade zwei besuchten sie selbständig. Das ist wenig erstaunlich, da das Thema nicht zum klassischen Schulstoff gehört. Schlecht einschätzen konnten wir das Interesse der Schulen an der Ausstellung «Wir essen die Welt». Ihre Inhalte waren zwar sehr alltagsnah, aber auch komplex. Sie richtete sich in erster Linie an die Sekundarstufe, die erfahrungsgemäss aber schwer ins Museum zu holen ist. Überdies ging sie über das klassische Themenfeld des Naturmuseums hinaus. Wir bewarben sie deshalb besonders, u.a. mit einem separaten Flyer, den wir z.B. auch an Lehrpersonen der Hauswirtschaft und der Religion versandten. Um auch der Mittelstufe einen Zugang zur Ausstellung zu verschaffen, stellten wir zusätzliche Unterlagen speziell für sie zusammen. Die Bilanz unserer Anstrengungen ist durchaus erfreulich: Nebst 32 Klassen, die eine Führung beanspruchten, besuchten sie weitere 28 selbständig, darunter

viele der Sek-, wie auch einige der Mittelstufe. An dieser Stelle nochmals besten Dank an Anna van der Ploeg und ihre Kolleginnen von Helvetas, die die meisten Führungen der höheren Schulstufen übernahmen! Dank gebührt auch den verschiedenen Stellen und Ämtern, die uns die Adressen von Fachlehrpersonen zur Verfügung stellten.

Anlässe für Lehrpersonen

In Zusammenarbeit mit der Weiterbildung Kurse (WBK) der Pädagogischen Schule Thurgau (PHTG) boten wir im Berichtsjahr drei Weiterbildungsanlässe an, ergänzt mit zwei weiteren Kursen, die wir aufgrund kurzfristigerer Planung separat anboten und bewarben. Während einer dieser Anlässe mangels Anmeldungen nicht zustande kam, stiess der Kurs zu den Wildbienen auf so grosses Interesse, dass wir ihn gleich ein zweites Mal durchführen konnten. Ausgefallen ist im Berichtsjahr aus Termingründen der Anlass für Junglehrerinnen und -lehrer, den wir in den Vorjahren ebenfalls in Zusammenarbeit mit der PHTG anbieten konnten. Insgesamt besuchten 111 Lehrpersonen eine Weiterbildung im Naturmuseum.

Materialien für Schulen

Zu den Sonderausstellungen, ausgewählten Themen der Dauerausstellung sowie weiteren Themen von Weiterbildungskursen bieten wir Unterlagen für Lehrpersonen an, die im Museumsshop erhältlich sind. 2015 haben wir ein Dossier zur Sonderausstellung «Wir essen die Welt» sowie zum Thema Wildbienen erarbeitet. Insgesamt wurden 89 Exemplare der Unterlagen – aktuelle und ältere Ausgaben – von Lehrpersonen bezogen.

Unsere „Gwunderkisten“ sorgen für einen Museumsbesuch der besonderen Art. Zahlreiche Aufgaben und diverse Materialien fordern Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Mittelstufe auf, genauer hinzusehen, zu zeichnen, zu schreiben und zu spielen. Das kostenlose Angebot wurde im Berichtsjahr vier Mal genutzt.

Ein seit Jahren ungebrochen beliebtes Ausleihangebot sind unsere Museumskoffer und Themenmappen. Die 17 thematischen Koffer bieten mit vielfältigen Objekten und Unterlagen Material für spannende Schulstunden, die 45 Mappen liefern Informationen für Vorträge, Semesterarbeiten, Probelektionen u.ä.. 2015 wurden die Koffer insgesamt 56 Mal, die Themenmappen 34 Mal ausgeliehen.

Bereits vor längerer Zeit in Angriff genommen, haben wir Ende Jahr die Überarbeitung der Themenmappen abgeschlossen. In den vergangenen Jahren nicht mehr ausgeliehene Titel wurden ausgesondert, so dass das Angebot nun noch 36 Mappen umfasst. Sie enthalten viele neue Broschüren, Falblätter, Magazine, Artikel u.ä., in den meisten finden sich nun auch Unterlagen speziell für Kinder. Lohnt sich dieser Aufwand, wenn doch die Ausleihe seit längerem tendenziell abnimmt und das Internet als Informationsquelle ständig an Bedeutung gewinnt? Wir finden ja: Die Mappen bieten eine Auswahl fachlich richtiger und wichtiger Informationen und damit einen guten Überblick über sowie einen direkten Einstieg in ein Naturthema.

Beschäftigt haben uns in diesem Jahr auch unsere Museumskoffer: Kurzentschlossen haben wir die kürzlich fertiggestellte Schneckenkiste verdoppelt. Grund dafür war das erfreuliche Interesse der Lehrpersonen am neuen Koffer, der nun auch vier Wochen ausgeliehen werden kann, ein immer wieder gehegter Wunsch aus der Lehrerschaft. Die Saisonalität des Themas bringt es zudem mit sich, dass der Koffer nur während der „Schneckensaison“ sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden kann. Unerwartet aufwändig war dabei die doppelte Beschaffung der Objekte, dafür waren z.T. längere Recherchen nötig. Verzichtet haben wir in der zweiten Kiste auf die iPads, wie sie der Erstausgabe beiliegen. Immer mehr Schulhäuser verfügen über solche Geräte, und die Beschaffung und Betreuung dieser Art von Material in grösserer Menge sprengt zudem unsere personellen und finanziellen Möglichkeiten. Nebenbei ging auch die 2014 begonnene Überarbeitung der Amphibienkiste weiter. Ende 2015 wurde ausserdem die Mäusekiste in Angriff genommen – beides mit tatkräftiger Unterstützung unserer Zivis Michael Uhmeier und Tobias Meyer.

Veranstaltungen für Kinder und Familien

Als Gemeinschaftsprodukt der fünf kantonalen Museen erscheint jährlich das Veranstaltungsprogramm «Museum für Kinder» mit vielfältigen Angeboten speziell für das junge Publikum. 2015 war das Naturmuseum mit 9 Anlässen darin vertreten. Ein Fixpunkt im Programm ist inzwischen jeweils eine Familienführung für das ganz junge Publikum, für Kinder von 4 bis 6 Jahren, die meist einer Tierart gewidmet ist – sie war auch 2015 wieder sehr gut besucht. Hingegen erscheint es uns je länger je schwieriger, mit unseren Angeboten die älteren, 9 bis 12-jährigen Kinder anzusprechen. Intern sowie mit Kolleginnen anderer Museen tauschten wir uns darüber aus und sammelten Ideen für neue Ange-

bote. An den sich verändernden Bedürfnissen unseres Publikums dranzubleiben und angemessen darauf zu reagieren, ist eine ständige Herausforderung.

Im Berichtsjahr konnten wir fünf Ferienpassaktionen durchführen. Insgesamt nahmen 273 Kinder (und erwachsene Begleitungen) daran teil. Sie wurden wiederum von unserem freischaffenden Museumspädagogen Leander High in gewohnt spannender Art gestaltet. An dieser Stelle einmal mehr ein ganz grosses Dankeschön an ihn!

Ausleihsammlung

Unsere Sammlung beinhaltet eine Ausleihsammlung, welche rund 300 Objekte umfasst. Neben Stopfpräparaten finden sich darin auch Streichelfelle, Schädel, Trittsiegel und vieles andere mehr. Die Ausleihe ist für Vermittlungszwecke gedacht. Sie ist kostenlos und richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie an Personen öffentlicher und privater Fachstellen.

Im Jahr 2015 haben 50 Personen – besonders Lehrpersonen, sowie Schülerinnen und Schüler – von der Ausleihsammlung Gebrauch gemacht. Insgesamt haben sie 202 verschiedene Objekte ausgeliehen, diese zum Teil mehrfach. Im Vergleich zum Vorjahr ist demnach sowohl bei den Leihnehmenden als auch bei den ausgeliehenen Objekten eine Verdoppelung festzustellen, was uns sehr freut, da die Vermittlungsarbeit mit der Sammlung ein Kernanliegen des Museums ist. Favorit waren dieses Jahr das Stopfpräparat des Igels, das Trittsiegel des Rehs, sowie das Streichelfell des Bibers und die Duftprobe des Biber-Castoreums.

Dienstleistungen

Die Fachkenntnisse der Mitarbeitenden des Naturmuseums werden regelmässig von Institutionen und Personen innerhalb und ausserhalb der Kantonalen Verwaltung in Anspruch genommen.

Anfragen, Beratungen und Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten

Die Kolleginnen des Naturmuseums Luzern wurden durch Museumsdirektor Hannes Geiser bei der Jurierung eines Gestaltungswettbewerbs für den geplanten Museumsumbau unterstützt. Wie schon im letzten Jahr wünschten zudem die Stadt und das Naturmuseum Olten, sowie das Seemuseum Kreuzlingen eine fachliche Beratung. Aus der Bevölkerung sowie von kantonalen Ämtern und externen Institutionen gelangten 55 Anfragen (Bestimmungen von Objekten, Pflanzen und Tieren, Vermittlung von Fachpersonen usw.) an uns. Der kantonale Lotteriefonds wünschte fünf Stellungnahmen zu Beitragsgesuchen. Für die Zürcher Fachhochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil wurde eine Masterarbeit co-betreut. Bei verschiedenen Institutionen traten Mitarbeitende als Referent und Exkursionsleiterin auf.

Tagungen, Kurse und Veröffentlichungen

Im Januar fand ein Tagesmodul des VMS/ICOM Grundkurses Museumspraxis im Naturmuseum statt. 25 Kolleginnen und Kollegen verbrachten einen intensiven Tag mit Vorträgen, Führungen und Diskussionsrunden in unserem Museum. Im März fand ein Modul des CAS Kurses «Säugetiere. Artenkenntnis, Ökologie und Management» im Naturmuseum statt. 14 Teilnehmende nutzten Räume und Sammlungsmaterial des Naturmuseums für einen halbtägigen Kurstag. Die Mitarbeitenden des Museums verfassten eine Fachpublikation.

Forschungsprojekte

2014 startete die kantonale Jagd- und Fischereiverwaltung ein wissenschaftliches Projekt zur Erarbeitung eines Populationsmodells, das Grundlagen für neue methodische Ansätze der Wildschweinbejagung im Thurgau liefern sollte, in dem das Naturmuseum unterstützend mitwirkte. Die Studie wurde erfolgreich abgeschlossen. Eine Publikation ist in Arbeit, ein Folgeprojekt wurde beim Bundesamt für Umwelt BAFU eingereicht.

Das Museum im Internet

Mit dem Lieder- und dem Hörspielrundgang, den botanischen Sammlungen sowie der Wanzensammlung sind konkrete Inhalte des Naturmuseums online zugänglich. 2015 wurden sie wieder zahlreich angeklickt, das Begleitheft zum Liederrundgang zum Beispiel 4'887 Mal oder die drei Datentabellen zur „Neue Flora Thurgau“ gesamthaft 540 Mal.

An der Homepage gab es nebst den regelmässigen Aktualisierungen sowie der einmal jährlichen „Grosskontrolle“ im Berichtsjahr keine grösseren Arbeiten. Dafür beschäftigte uns der Relaunch des kantonalen Webauftritts, der bis 2017 umgesetzt sein soll. Wir begutachteten erste Gestaltungsentwürfe, sammelten Ideen, wie unsere Homepage bei dieser Gelegenheit verbessert werden kann und setzten uns bei den Verantwortlichen des Kantons für die besonderen Anforderungen ein, die die Institution Museum an einen Webauftritt stellt.

Im Berichtsjahr waren wir verstärkt damit beschäftigt, unsere Ausstellungen, Veranstaltungen u.a. auch auf verschiedenen Onlineplattformen zu präsentieren. So wichtig dieser Kommunikationskanal ist, so viel Zeit benötigt auch seine Bewirtschaftung, gilt es doch zumeist in mehr oder weniger umfangreichen und nicht nur benutzerfreundlichen Eingabemasken angepasste Texte und Bilder zu erfassen. Durch die gemeinsame Organisation dieser digitalen mit den traditionellen analogen Werbemassnahmen wollen wir versuchen, den Aufwand in diesem Bereich künftig in Grenzen zu halten.



Unser Newsletter: ein neues Kommunikationsinstrument.

Auch online zu hören: Unser Hörspielrundgang «Charles und Francis».

Grafik

Grafik

Wie immer wurden zum Jahresbeginn der Jahresbericht gestaltet, die neuen Veranstaltungsflyer und -plakate laminiert und im Naturmuseum, im Museumscafé „Zum Goldenen Becher“, im Regierungs- und Verwaltungsgebäude, in der Kantonsbibliothek und im Bildungszentrum Adler aufgehängt. Zusätzlich wird während des Jahres an diesen Orten mit Plakaten der Sonderausstellungen geworben. Im Naturmuseum und in der Aussen-Vitrine beim Bücherladen von Marianne Sax hingen Hinweisplakate zu aktuellen Anlässen im Rahmenprogramm, die es laufend zu aktualisieren galt. Gleiches galt für die farbigen Flyer, die beim Empfang auf Kinder- und Familienanlässe aufmerksam machen, sowie für den Wettbewerbsflyer für den beliebten Osterwettbewerb. Für diverse Zeitungen und Zeitschriften wurden auch in diesem Jahr Inserate und Anzeigen für die Dauer-, die Sonder- sowie für die Kabinett-Ausstellungen gestaltet.

Die Gestaltung des Plakates für die Sonderausstellung «Wir essen die Welt» war eine knifflige Aufgabe, waren doch zahlreiche Sponsorenlogos darauf ansprechend zu platzieren. Zudem mussten die Gestaltungsrichtlinien von Helvetas mit unserem eigenen graphischen Auftritt in Einklang gebracht werden. Die schliesslich realisierte Lösung fand aber bei allen Beteiligten grosse Zustimmung.

Im Kabinett wurde zum Jahr des Bodens die Ausstellung «Schöner Boden!» gezeigt. Hierfür richtete ich eine Vitrine mit Kästen von Bodenproben ein und an den Wänden mussten die grossformatigen Bilder des Bodenkalenders 2013 von Acroscope stimmungsvoll gehängt werden. Zudem galt es die Titeltafel und den dazugehörenden Flyer zu gestalten und zu produzieren.

Für den Amphibien-Museumskoffer war eine Buchkopie anzufertigen. Die Aussenplachen aus Kunststoff zu den beiden Sonderausstellungen «Moore: Lebensraum und Weltkulturerbe» und «Wir essen die Welt» wurden für die Produktion einer neuen Serie von Taschen für den Museumsshop vorbereitet und in der Murghofwerkstätte produziert.

Die allerschönste Arbeit jedoch war die Gestaltung meiner eigenen Kabinett-Ausstellung „Irrsinnig!“ zum Jahresende. Beim Konzept dieser Ausstellung haben mich die Begriffe „Sammelsurium“, „Schaulust“ und „nach eigenem Gutdünken“ sofort begeistert. Das Gestalten war schon immer meine liebste Tätigkeit und der Gedanke, mit dieser „Carte blanche“ noch ein letztes Mal so richtig aus dem Vollen schöpfen zu können, hat mich völlig beflügelt.

Museumsbetrieb

Allgemeines

Trägerschaft des Naturmuseums ist der Kanton Thurgau. Den Aktivitäten des Museums liegt ein Leistungsauftrag zugrunde, der 2015 erfüllt und stellenweise übertroffen werden konnte. Die Rechnung 2015 schloss mit einem Plus von 14'255 Franken ab. Der Kostendeckungsgrad betrug 13%. Das Naturmuseum gehört wie das Museum für Archäologie und das Historische Museum Thurgau zu den kulturellen Leistungsträgern Frauenfelds. Die Stadt unterstützt deswegen jedes der drei Museen mit jährlich 10'000 Franken. Dafür sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Museumsbetrieb

2015 ist es 10 Jahre her, seit der erste Stock der Dauerausstellung eröffnet wurde. Die Ausstellung ist nach wie vor in einem sehr guten Zustand, dies dank den regelmässigen und umsichtigen Unterhaltsarbeiten von Franz Lampart. Inhaltlich und formal weiss sie noch immer zu überzeugen, erhalten wir doch das ganze Jahr über viele positive Rückmeldungen unseres Publikums. Auch die Besuche von Schulklassen in der Dauerausstellung sind ungebrochen gut und erreichten 2015 sogar einen Rekordwert. Trotzdem sind wir zum Schluss gekommen, die Ausstellung einer kritischen Prüfung zu unterziehen, um sie für weitere Jahre fit zu machen. Dieser spannende und intensive Prozess – an anderer Stelle bereits beschrieben – hat weitergehende Überlegungen zu anderen Bereichen unseres Museumsbetriebs ausgelöst. Zudem zeichnen sich im kommenden Jahr einige Veränderungen ab, die sich auf den zukünftigen Museumsbetrieb auswirken werden: 2016 gilt es eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für unsere langjährige Museumsgestalterin Elisabeth Böhler zu finden, die pensioniert wird. Im Rahmen des geplanten neuen Internetauftritts der kantonalen Verwaltung wird auch unsere Webseite grundlegend überarbeitet. Dabei soll auch der Internetauftritt des Museums als wichtigster Teil der Kommunikation nach aussen stark ausgebaut und verbessert werden. Die kantonale Museumsstrategie schliesslich, die zur Zeit unter der Federführung des Kulturamtes erarbeitet wird, erfordert es, Profil und Ausrichtung des Naturmuseums wieder einmal kritisch zu prüfen.

Öffentlichkeitsarbeit

In der gewohnten Form war das Museum 2015 mit Plakaten, Drucksachen, Anzeigen sowie Zeitungs-, Radio- und Fernseh- und Internetberichten medial präsent. Die Ausstellung «Wir essen die Welt» wurde zusätzlich mit Weltformatplakaten an Bushaltestellen und einer Plakatwand im Bahnhofgebäude von Frauenfeld beworben. Der Bereich Bannerwerbung wurde ausgebaut und ein elektronischer Newsletter eingeführt, mit dem das Naturmuseum und das Museum für Archäologie gemeinsam für ihre Veranstaltungen und Ausstellungen

werben. In kurzer Zeit meldeten rund 400 Personen ihr Interesse daran an. In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Informationsdienst besuchten im Rahmen ihres jährlichen Journalistentreffs 41 Medienschaffende das Naturmuseum. Für Lehrpersonen wurde wiederum ein Faltprospekt produziert, in dem die schulischen Angebote des Naturmuseums und die WBK-Fortbildungskurse unseres Museums übersichtlich aufgeführt sind und der über das kantonale Schulblatt an alle Volksschullehrpersonen im Thurgau verteilt wurde.

Eine kontinuierliche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit ist für den erfolgreichen und publikumsnahen Betrieb eines Museums von zentraler Bedeutung. Dabei gilt es stets die beschränkten Ressourcen im Auge zu behalten und das eigene Profil des Museums nicht zu verwässern – eine anspruchsvolle Aufgabe.

Shop

Der Museumsshop im Foyer erfreut sich grosser Beliebtheit. Neben einer allgemeinen Auswahl an Produkten, die in einem direkten Bezug zur Dauerausstellung stehen, gibt es immer wieder neue, speziell ausgesuchte Produkte, welche die im Museum gewonnenen Eindrücke noch vertiefen können. Dieses Jahr neu ins Sortiment aufgenommen haben wir ein Aufsteck-Mikroskop fürs Smartphone, mit dem winzige Lebewesen und kleinste Objekte mit der gewohnten Kamera-App auf dem Smartphone in 150-facher Vergrößerung aufgenommen werden können.

Gemeinsam mit den anderen vier kantonalen Museen wurde ein neues Kassensystem angeschafft. Das aufwändige Projekt wurde von Stefan Ackermann vom Amt für Informatik umsichtig und kompetent geleitet. Das System bewährt sich im Museumsalltag an der Kasse, braucht aber im rückwertigen Bereich noch ein paar Anpassungen. Die Schnittstellen zwischen Museumsbuchhaltung, Amt für Informatik und Finanzverwaltung sind anspruchsvoll. Stefan Ackermann, besonders aber auch Heinz Reinhart und Daniela Tanner von der Besucherinformation, gilt ein grosses Dankeschön für ihre grosse und sorgfältige Arbeit an diesem Projekt!



Im Museumsshop findet sich für alle Geschmäcker etwas.



Alle Parkplätze belegt im Museumsfoyer!



Ausgesuchte Produkte im Museumsshop während der Ausstellung «Wir essen die Welt».



Das Mikroskop fürs Smartphone und die Hosentasche.

Museumstechnik

Betrieb von Gebäude und Depot

In der Dauerausstellung waren verschiedene Unterhaltsarbeiten nötig. Im Raum «Zeitreise durch eine Thurgauer Landschaft» ersetzten wir drei alte Plasmabildschirme durch neue LED-Bildschirme mit HDMI Anschlüssen und rüsteten alle Geräte mit einer Move-Box zum Abspielen der Filme auf. Zusätzlich montierten wir Verstärker, damit Schulklassen den Ton der Filme auch ohne Kopfhörer anhören können. Im Ausstellungsteil «Tarnen und Warnen» wechselten wir ausgebleichene Insekten unter drei Glaslupen aus und die von Besuchenden abgerissenen Schaukästchen mit Bisamratte und Bergmolch wurden neu geklebt. Neue Silikonfugen brachten die gewünschte Dichtigkeit beim interaktiven, bei Kindern sehr beliebten Biberfussmodell.

Seit Jahren kämpfen wir im Treppenabgang in den Gewölbekeller beim Ausgang vom Café in den Museumshof mit Feuchtigkeit. Dieses Jahr wurde die Sache mehr und mehr zum Problem, sammelten sich im Bodenschacht doch 150–200 Liter an, das aus dem Erdreich sickerte – pro Tag! Eine Kontrolle aller Abwasserleitungen half nicht weiter. Erst eine über 15 Meter lange, sorgfältig gesteuerte Bohrung mit anschliessend eingeführtem Kunststoffrohr in die Kanalisation brachte die endgültige Lösung. Der Verputz im Abgang zum Keller musste aufgrund der verschiedenen Baumassnahmen ebenfalls erneuert werden.

Nach acht Betriebsjahren benötigte die Notbeleuchtungsanlage neue Batterien. Im Oktober wurde die Südfassade des Luzernerhauses eingerüstet, um morsche Rinnenleisten am Dach zu ersetzen. Im gleichen Zug wurde das Dach repariert und die Fassade erhielt einen neuen Anstrich.

Ein über längere Zeit immer wieder beobachtetes Flackern der Ausstellungsbeleuchtung im 2. Stock stellte sich als Null-Leiterdefekt bei den Hauptsicherungen heraus. Dieser führte zu einer Überspannung mit der Folge, dass 18 Deckenstrahler Schaden nahmen. Die Reparatur schlug mit rund 4'000 Franken zu Buche!

Für die Mineraliensammlung wurden im Keller die alten Gestelle abgebaut und entsorgt und machten Platz für neue stabile Metallregale. Daneben gab es unzählige kleinere Arbeiten zu erledigen. Beispielsweise waren Schaukästen der Sammlung zu reparieren und für den Schnecken-Museumskoffer wurde das neue überlebensgrosse Schneckenmodell passgenau für die dazugehörige Transportkiste angepasst. Auch die alljährliche Alarmübung mit dem Aufsichtspersonal wurde wieder durchgeführt.

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Am diesjährigen VMS/ICOM Grundkurs Museumspraxis waren meine Erfahrungen im Bereich Sicherheit und Technik auf einem Rundgang für die Kursteilnehmenden gefragt. Anfangs Jahr gab es Probleme mit dem Förderband in der ausgeliehenen Sonderausstellung «Der Apfel» im Naturmuseum in Winterthur. Urs Stäheli baute einen neuen Motor mit zusätzlicher Lüftung ein. Seither läuft die Anlage zuverlässig.

Die Sonderausstellung «Wir essen die Welt» von Helvetas, die von April bis August in unserem Sonderausstellungsraum im 3. OG gezeigt wurde, war ein ziemlicher „Lupf“. Erstaunlich, dass sie in unserem Raum trotzdem irgendwie Platz gefunden hat. Bis auf die Videostation, die immer wieder Probleme verursachte, hielt sich der Unterhalt der auch mit technischen Geräten aufwendig ausgerüsteten Ausstellung im übrigen Rahmen. Beim Abtransport waren nochmals alle Kräfte gefragt, bis die Tonnen von Ausstellungsgut nach Stunden endlich sicher im Lastwagen verpackt waren.

Ende Juni bauten wir die Kabinett-Ausstellung «Has im Glas» ab und die Ausstellung «Schöner Boden!» auf. Im August galt es mit Hilfe eines Prototypen die Vitrine mit Plexiglas und LED-Innenbeleuchtung für die Kabinett-Ausstellung „Irrsinnig!“ zu entwickeln. Zusammen mit Kollege Pascal Schöpfer im Naturmuseum Fribourg wurden im September bereits erste Vorabklärungen für die Fotoausstellung von Michel Roggo im Jahr 2016 getätigt. Im November und Dezember war ich mit dem Bau der Vitrinen für die Kabinett-Ausstellung „Irrsinnig!“ beschäftigt. Die Realisierung dieser letzten Ausstellung zusammen mit Elisabeth Büchler war der Höhepunkt in diesem Jahr!



Beginn der Arbeiten an der Dach- und Fassadenrenovation im Oktober.



Kiste um Kiste, Zentner um Zentner: Materialschlacht der Ausstellung «Wir essen die Welt».

Zusammenarbeit mit verschiedenen Gremien

Mitarbeit in Kommissionen und Gesellschaften

Mitarbeitende des Naturmuseums Thurgau waren 2015 in folgenden kantonalen und nationalen Institutionen und Gremien längerfristig tätig und sorgen damit für eine breite Vernetzung des Museums in Fachkreisen über die Region hinaus:

- Vorstand Verband Museen Schweiz VMS
- Vorstand Verband Naturwissenschaftlicher Sammlungen und Museen der Schweiz
- Jury Prix Expo der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz scnat
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Wädenswil ZHAW
- Thurgauische Naturforschende Gesellschaft TNG (Vorstands- und Sekretariatsarbeit, sowie Redaktion der Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft)
- Jungjägerausbildung des Kantons Thurgau und Jagd Thurgau
- Vorstandsarbeit in der Thurgauischen Museumsgesellschaft
- Fachgruppe „Mensch & Umwelt“ der Pädagogischen Hochschule Thurgau PHTG
- „Arbeitsgruppe Biber“ des Departements für Justiz und Sicherheit
- Lotteriefonds des Kantons Thurgau (Gutachten für Beitragsgesuche)

Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Betrieben

Im Jahr 2015 durfte das Naturmuseum Thurgau wiederum mit zahlreichen Institutionen zusammenarbeiten (Auswahl):

Museum für Archäologie Thurgau, Kulturamt des Kantons Thurgau, Kantonale Museen Thurgau, Staatsarchiv Thurgau, Thurgauische Naturforschende Gesellschaft, Thurgauische Museumsgesellschaft, Pädagogische Hochschule Thurgau, Pro Natura Thurgau, Jagd Thurgau, Jagd- und Fischereiverwaltung Thurgau, Cinema Luna, Frauenfeld, ICOM Schweiz und Verband Museen Schweiz, Zürich, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Bern, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil, Kunstmuseum Olten.

Für die anregende und spannende Zusammenarbeit und die hilfreiche Unterstützung sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Schenkungen und Donatoren

Schenkungen

Donator/in	Objekt / Sammlung
Eugen Akeret, Oberneunforn	Stopfpräparate: Mauswiesel, Mauersegler, Waldohreule, Waldkauz, Steinschmätzer, Turmfalke, Sperber, Kernbeisser, Bundspecht, Mäusebussard, Schleiereule, Wasserralle, Grosser Brachvogel, Habicht, Eisvogel, Schwarzmilan, Erlenzeisig, Tüpfelsumpfhuhn, Zwergtaucher
Maja Hungerbühler, Häuslenen	mumifizierte Katze
Hermann Blöchliger, Erschmatt	280 Insekten (Fliegen, Käfer, Schmetterlinge)
Isabel Seier, Konstanz	Feldspitzmaus, Blindschleiche
Ruth Sterki, Frauenfeld	Buch: „Thomas A. Knight: Pomona Herefordiensis, 1811“
Jörg Möri, Illhart	156 Fundmeldungen von Orchideen am Seerücken
Heinz Reinhart, St. Gallen	Grafik „Entwurf eines Hausgartens“ aus der Druckerei Hurter, Frauenfeld
Niklas Gemperle, Frauenfeld	Holzschnitze vom Biberfrass
Roland Berka, Konstanz	Haifischzähne vom Bodanrück, Vulkanische Bombe von Hegau
David Gustav, Konstanz	Waldspitzmaus
René Leu, Eschlikon	mumifizierter Frosch
Olivia Trepp, Frauenfeld	Amsel
Augustin & Marianne Krämer, Frauenfeld	Fell & Schädel: Schwarz- und Braunbär; Felle: Kanadischer Biber, Kojote, Schneeziege, 2 Weddelrobben, 3 Gämsen; Schädeltrophäen: 2 Elche, Weisswedelhirsch, Steinbock, 2 Rehe, Wapiti, Maultierhirsch, Rothirsch, Kolkrabe; Abwurfstange: Elch; diverse Unterkieferhälften: Reh; Uhu-Nistkasten von Kleiber verbaut; Uhu-Modell zur Hüttenjagd auf Rabenvögel; 12 Bildtafeln
Hans Peterseil, Homburg	Zweifarb-Fledermaus
Gerda Herzog, Pfyn	Eidechse, Amsel
Rafael Meier, Frauenfeld	Haselnussschalen von Specht geöffnet
Peter von Arx, Homburg	Lignit

Camille Rüfenacht, Amriswil	Buch: „Heinrich Wegelin: Flora des Kantons Thurgau, 1943“
Urs Baltensperger, Frauenfeld	Bienenwabe an Johannisbeerast
Dieter Siegenthaler, Frauenfeld	Buch: „Dieter Siegenthaler: Das Herbar des Winterthurer Apothekers Dr. Caesar Heinrich Steiner 1812–1894. Winterthur, 2015“
Erika Zumbrunn, Frauenfeld	Amselnest
Robert Zahnd, Frauenfeld	Waldkauz
Franz Lampart, Mettendorf	Star
Heidi Langenegger, Frauenfeld	Larven-Tönnchen der Orientalischen Mörtelwespe, gekeimte Kartoffel

Ein herzliches Dankeschön an alle Donatorinnen und Donatoren!

Ankäufe

Von	Objekt / Sammlung
Philipp Bauer, Präparator, Adetswil	je 1 Trittsiegel: Rotfuchs, Wildschwein, Eichhörnchen, Reh, Dachs (Hinterfuss), Dachs (Vorderfuss); Stopfpräparate: Feldhase, Wildkaninchen, Hausmaus, Alpenkrähe, Trauerseeschwalbe, Kampfläufer, Schneehuhn (im Übergangskleid), Schneeammer, Haushuhn, Waldlaubsäger; Skelett: Frosch; Glasaugen aus dem Präparationsbedarf: Rothirsch, Wildschwein, Sperber, Hecht, Uhu